

Report

UNIPERS SCHMUTZIGE GESCHÄFTE

Wie der Staatskonzern die Klimakrise anheizt



GREENPEACE

UNIPERS SCHMUTZIGE GESCHÄFTE

Wie der Staatskonzern die Klimakrise anheizt

Stand: September 2023

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mehr als 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Helfen Sie uns, eine lebenswerte Umwelt zu bewahren



► Jetzt Fördermitglied werden!

Mit Ihrem regelmäßigen Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit langfristig.

greenpeace.de/spenden/foerdermitglied

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de
Politische Vertretung Berlin Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, T 030 308899-0 **V.i.S.d.P.** Mira Jäger
Text Frank Rosin, Mira Jäger **Fotos** © Alex Westover/Greenpeace (Titel, S. 15); Lucas Wahl/Greenpeace (S. 3); Greenpeace (S. 7, 11); Cesar Duque/IMAGO (S. 9); Florion Goga/Reuters/Picture Alliance (S. 10); Danish Defence Command (S. 12); Stefan Rampfel/dpa/picture alliance (S. 14); David Goldman/AP Photo/picture alliance (S. 16)
Produktion Ute Zimmermann **Gestaltung** Klasse 3b **Stand** 09/2023; S 0454 1

Vorwort

Fast wäre die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, insbesondere der Handel mit Erdgas, dem Energiekonzern Uniper zum Verhängnis geworden. Doch im letzten Moment sprang im Herbst 2022 der deutsche Staat mit Milliarden ein und „rettete“ das an den Rand der Insolvenz getriebene Unternehmen. Die Bundesregierung hält nun 99 Prozent der Unternehmensanteile und steht damit in der Verantwortung, Uniper umfassend zu transformieren – hin zu einem Geschäftsmodell, das mit den deutschen Klimazielen und dem internationalen Klimaschutzabkommen von Paris vereinbar ist. Doch trotz vollmundiger Ankündigungen, ab 2040 CO₂-neutral wirtschaften zu wollen, ist von einer ambitionierten Umbauplanung bisher nichts zu erkennen. Im Gegenteil: Der Staatskonzern setzt weiterhin volle Kraft in den fossilen Gashandel. Auch nach dem Ende des Gasgeschäfts mit Russland bleiben die Geschäfte von Deutschlands größtem Gashändler höchst problematisch. So ist Uniper beim derzeitigen weltweiten LNG-Rausch vorne mit dabei.

Über Abnahmeverträge mit dem Energiekonzern Woodside treibt Uniper die Meereszerstörung vor der Küste Westaustraliens voran. Ein neues Gasprojekt dort ist nicht nur katastrophal fürs Klima, sondern bedroht auch ganze 12 Meeresschutzgebiete. In den USA sorgt der massive Ausbau der Gas-Exportinfrastruktur für die Zerstörung schützenswerter Feuchtgebiete, die Förderung des Frackinggases vergiftet Umwelt und Menschen.

Das noch immer bestehende Kohlegeschäft des Konzerns ist nicht weniger schmutzig. Die Kohleimporte sind nicht selten mit Menschenrechtsverletzungen verbunden. In Kolumbien zum Beispiel ist die indigene Bevölkerung in den Abbaugebieten Zwangsumsiedlungen und paramilitärischem Terror ausgesetzt. Statt das Kohlekraftwerk Datteln IV in Deutschland endlich stillzulegen, will Uniper es verkaufen, so dass es auch in Zukunft die Klimakrise anheizen wird.

Kurz: Uniper macht Geld mit der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.

Greenpeace fordert die Bundesregierung dazu auf, diese schmutzigen Geschäfte des Staatskonzerns schnell zu beenden und bis Ende 2023 einen entsprechenden Transformationsplan für Uniper vorzulegen.



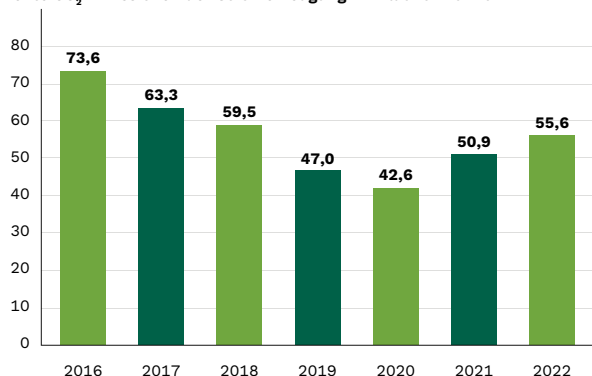
Mira Jäger,
Energieexpertin

Zusammenfassung

Der Energiekonzern Uniper, der sein Geld fast ausschließlich mit Gas, Kohle und Atomkraft verdient, gehört heute zu 99 Prozent dem deutschen Staat¹. Damit liegt es in der Hand der Bundesregierung, einen der größten deutschen Verursacher von Treibhausgasen in eine klimaverträgliche Zukunft zu führen. Die damit verbundenen Möglichkeiten und Pflichten ließ Greenpeace anlässlich der Verstaatlichung 2022 in einem Rechtsgutachten darlegen². Angesichts eines Unternehmensportfolios, das bei der Stromerzeugung zu 85 Prozent auf nicht erneuerbare Energieträger³ setzt, erscheinen die erforderlichen Transformationen allerdings als enorme Herausforderung.

Noch im Jahr 2020 brüstete Uniper sich damit, seine direkten CO₂-Emissionen (Scope 1) von 2016 bis 2019 um 40 Prozent auf 47 Mio. Tonnen gesenkt zu haben⁴, seitdem ist der Ausstoß jedoch wieder stark gestiegen⁵.

Direkte CO₂-Emissionen der Stromerzeugung in Millionen Tonnen



Quelle: https://www.hauptversammlung.de/fileadmin/public/user_upload/GJ_2022_Uniper_Geschaeftsbericht.pdf

In seinen letzten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten erklärte Uniper vollmundig das Ziel einer klimaneutralen Stromproduktion bis 2035, doch der Weg dahin bleibt nebulös. Anfang August 2023 veröffentlichte das Unternehmen seine überarbeitete Geschäftsstrategie. Danach ist geplant, bis 2040 weltweit „CO₂-neutral“ zu wirtschaften. Das wäre zwar 10 Jahre früher als bisher angestrebt, doch bei genauerem Hinsehen entpuppt sich die Strategie als Greenwashing. Offenbar will der Konzern sein fossiles Geschäftsmodell möglichst lange aufrechterhalten.

Als vermeintlicher, aber trügerischer Heilsbringer in der Energiekrise erscheint gerade Flüssigerdgas (LNG) und Uniper versucht, sich ein möglichst großes Stück vom LNG-Kuchen abzuschneiden. Das Gas stammt künftig nicht mehr aus Russland⁶, dafür von anderen Diktaturen, aus umweltzerstörendem Fracking sowie Tiefsee- und Offshore-Gasprojekten. Um für Konsument:innen zukunftsicher und ökologisch zu erscheinen, garniert Uniper sein Portfolio mit Wasserstoff⁷. Doch selbst dieser „blaue“ Wasserstoff ist nur Erdgas in raffinierter Form, bei dessen Herstellung große Menge CO₂ anfallen⁸. Das CO₂ will Uniper abscheiden und in den Boden verpressen, mit hochriskanter Carbon Capture and Storage (CCS)-Technik, die in Deutschland verboten ist.

Dieser Report soll Unipers schmutzige Geschäfte aufzeigen. Fossile Geschäftsmodelle sind ein Irrweg, sie haben keine Zukunft. Deshalb fordert Greenpeace Unipers klimagerechten und sozialverträglichen Umbau.

1 <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2022/12/2022-12-22-einstieg-bund-bei-uniper-vollzogen.html>, abgerufen 21.8.23
2 <https://www.greenpeace.de/infomaterial/RechtsgutachtenUniper.pdf>, abgerufen 21.8.23
3 <https://www.uniper.energy/de/ueber-uniper/unternehmensportfolio/stromerzeugung>, abgerufen 21.8.23
4 https://twitter.com/uniper_energy/status/1265695401266548741?s=20, abgerufen 21.8.23
5 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, S. 22
<https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>
6 <https://www.nasdaq.com/articles/uniper-not-buying-lng-from-russia-cfo>, abgerufen 21.8.23
7 <https://www.uniper.energy/news/de/farbenlehre-im-blick-warum-ist-blauer-wasserstoff-so-wichtig>, abgerufen 21.8.23
8 <https://umweltinstitut.org/energie-und-klima/wasserstoff/fossiler-wasserstoff/>, abgerufen 21.8.23

Eons Bad Bank

Uniper ist ein junges Unternehmen und firmiert als europäische Aktiengesellschaft SE (Societas Europaea). Die Firmengründung fand 2016 als Ausgliederung aus dem Energiekonzern Eon statt, der in den Vorjahren aufgrund von strategischen Fehlentscheidungen erhebliche Verluste erwirtschaftet hatte⁹. Uniper übernahm von Eon das „traditionelle Energiegeschäft“, also die Stromerzeugung aus Gas, Kohle und Wasser sowie den Handel mit Energie und fossilen Energieträgern. Die Abspaltung Unipers war Teil der Eon-Konzernstrategie, sich auf erneuerbare Energien zu konzentrieren und das fossile Energiegeschäft im Mutterkonzern zu beenden. Die Konzentration der absehbar unprofitablen und damit finanziell riskanten fossilen Energiewirtschaft in der Bad Bank Uniper sollte Eon aus der Krise führen. Das gelang¹⁰.

Erfolgreicher Start

Eon brachte Uniper im Herbst 2016 an die Börse. Anteile von 46,65 Prozent verblieben im Besitz von Eon. Die ersten Börsenjahre waren erfolgreich, der Aktienkurs stieg nach geschickten Verkäufen von Unternehmensbeteiligungen¹¹ zwischenzeitlich auf das Doppelte des Ausgabekurses. Anfang 2018 verkaufte Eon sein verbliebenes Aktienpaket an den finnischen Staatskonzern Fortum, der damit 47,35 Prozent von Uniper kontrollierte. Diesen Anteil baute Fortum in den folgenden fünf Jahren auf 78 Prozent aus¹².

Entwicklung bis zur Gaskrise 2022

Bis zu der vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelösten Gaskrise 2022 war Uniper größter deutscher Importeur von Erdgas¹³. Der Konzern betreibt direkt und über Beteiligungen eine große Zahl von Gas- und Kohlekraftwerken,

unter anderem das Steinkohlekraftwerk Datteln 4¹⁴. Die Proteste, die im Jahr 2020 die Inbetriebnahme von Datteln 4 begleiteten, rückten Uniper erstmals als fossilen Energiekonzern in die öffentliche Wahrnehmung¹⁵.

Verstaatlichung

Nach Russlands völkerrechtswidrigem Angriff auf die Ukraine geriet Uniper als größter deutscher Abnehmer russischen Erdgases schnell in Zahlungsschwierigkeiten. Uniper musste Gas-Lieferverträge zu vereinbarten Preisen erfüllen und Gaskraftwerke weiter betreiben, das knapp gewordene Gas aber zu mittlerweile explodierten Großmarktpreisen einkaufen. Um die Liquiditätsprobleme zu lösen, gewährte zunächst Eigentümerin Fortum acht Milliarden Euro Unterstützung, danach sprang der deutsche Staat ein. Im September 2022 folgte der Beschluss der Bundesregierung, Uniper zu verstaatlichen und schließlich im Dezember die endgültige Übernahme. Der Staat hält seitdem 99 Prozent am Unternehmen. Die Verluste hatten sich auf 40 Milliarden Euro summiert, die Übernahme Unipers wurde zur teuersten Unternehmensrettung in der Geschichte der Bundesrepublik¹⁶. Eine Neufassung des Energiesicherungsgesetzes ermöglichte Uniper, die gestiegenen Gaspreise an die Kunden weiterzugeben¹⁷. Mit der Genehmigung der Verstaatlichung verknüpfte die EU Auflagen, unter anderem den Verkauf des Kraftwerks Datteln 4 und weiterer Kohlekraftwerke¹⁸. Außerdem verpflichtete die Bundesregierung Uniper, die Schadenersatzklage fallenzulassen, die der Konzern auf Grundlage des Energiecharta-Vertrags wegen der Stilllegung eines niederländischen Kohlekraftwerks angestrengt hatte¹⁹.

9 <https://www.wiwo.de/unternehmen/energie/e-on-absplaltung-weshalb-der-start-fuer-uniper-schwer-wird/13495792.html>, abgerufen 21.8.23

10 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/220475/umfrage/marktkapitalisierung-der-eon-ag/>, abgerufen 21.8.23

11 <https://www.uniper.energy/news/de/uniper-schliet-verkauf-von-anteil-am-gasfeld-yushno-russkoje-erfolgreich-ab>, abgerufen 5.7.23

12 <https://www.uniper.energy/de/investoren/aktie/aktionarsstruktur>, abgerufen 21.8.23

13 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/uniper-gasimporteuer-verstaatlichtung-103.html>, abgerufen 27.7.2023

14 <https://www.uniper.energy/de/deutschland/kraftwerke-deutschland>, abgerufen 21.8.23

15 <https://www.bund-nrw.de/meldungen/detail/news/datteln-4-stoppen-demo-zur-uniper-hauptversammlung-am-20-mai/>, abgerufen 21.8.23

16 <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/energie/uniper-bund-steigt-zu-99-prozent-bei-angesschlagenem-staatskonzern-ein-a-fd622594-56cb-486f-906a-0bdc7660d68f>, abgerufen 21.8.23

17 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/krieg-in-der-ukraine/energiesicherheit-2027654>, abgerufen 21.8.23

18 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/eu-kommission-uniper-101.html>, abgerufen 21.8.23

19 <https://background.tagesspiegel.de/energie-klima/die-putin-umlage-kommt>, abgerufen 21.8.23

Fehlende Perspektiven

Uniper wiederholt in seinem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht die Absicht, seinen Strom in Europa bis 2035 „klimaneutral“ zu erzeugen²⁰. In seiner im August 2023 veröffentlichten überarbeiteten Unternehmensstrategie kündigt Uniper sogar an, bereits 2040 – also zehn Jahre früher als bislang geplant – komplett „CO₂-neutral“ zu wirtschaften, also auch seine Erdgasgeschäfte umzustellen. Wie das mit einem aktuellen Portfolio aus 85 Prozent nicht erneuerbarer Stromerzeugung und für 2030 kalkulierten 90–95 Prozent fossilem Gasgeschäft²¹ möglich sein soll, lässt Uniper offen. Stattdessen übt sich der Konzern in Greenwashing:

- Die angestrebte CO₂-Neutralität bezieht andere Treibhausgase als CO₂ nicht ein (Beispiel: Vorketten-Emissionen durch Methanleckagen bei der Erdgasförderung)
- Uniper schließt Kompensationen zum Erreichen der CO₂-Neutralität nicht aus
- Uniper will Datteln 4 verkaufen und nicht stilllegen. Ein Verkauf ändert nichts am Klimaschaden, den Datteln 4 verursacht.
- Die geplanten Investitionen von acht Milliarden Euro in erneuerbare Energien bis 2030 sind vergleichsweise gering, Beträge dieser Größenordnung investieren andere Energiekonzerne pro Quartal²²

Uniper spricht in seiner Selbstdarstellung auch heute noch von „Erdgas als klimafreundliche Lösung“²³. Wenn der Konzern weiter auf sein Kerngeschäft mit fossilem Gas setzt, bleiben für die CO₂-Reduzierung nur fragwürdige und umweltschädliche Speichertechnologien wie CCS und Kompensationszahlungen. Der Ablasshandel mit Kompensationszahlungen senkt jedoch nicht den CO₂-Ausstoß, sondern ermöglicht Unternehmen lediglich, klimaschädliche Technologien als „CO₂-neutral“ zu deklarieren.

²⁰ Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, S.9,

<https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>

²¹ <https://www.uniper.energy/news/de/uniper-beschleunigt-gruene-transformation-und-legt-aussergewoehnlich-starkes-ergebnis-zum-ersten-halbjahr-vor>, abgerufen 21.8.23

²² <https://www.rwe.com/presse/rwe-ag/2023-05-11-rwe-investiert-8-milliarden-euro-in-ih-gruenes-portfolio-im-ersten-quartal-2023/>, abgerufen 21.8.23

²³ <https://www.uniper.energy/de/ueber-uniper/unternehmensportfolio/energy-sales/magazin/emissionsarme-stromerzeugung-mit-erdgas>, abgerufen 5.7.23

Kohlekraftwerk Datteln 4: Das letzte seiner Art

Das Steinkohlekraftwerk Datteln 4 hätte so nie gebaut werden dürfen – dennoch ist es seit 2020 in Betrieb. Baubeginn war 2007 und ursprünglich sollte das Kraftwerk 2011 mit der Kohleverstromung starten, als die drei Datteln-Blöcke aus den 1960er-Jahren außer Betrieb gingen. Nach zwei Jahren Bauzeit kippte ein Gerichtsbeschluss 2009 den Bebauungsplan für das Kraftwerk zum ersten Mal. Es folgten jahrelange juristische Auseinandersetzungen, doch trotz anhängiger Verfahren ging der Kohlemeiler 2020 schließlich ans Netz.

Warum es falsch war, Datteln 4 ans Netz gehen zu lassen

Nach dem ersten vom BUND beklagten **Bebauungsplan für Datteln 4** fiel 2021 auch der zweite vor Gericht durch. Da lief das Kraftwerk bereits und darf sogar als „Schwarzbau“ bis auf Weiteres weiterbetrieben werden, weil die immissionsschutzrechtliche Genehmigung gültig ist^{24,25}. Das Gericht monierte, dass für den Bebauungsplan nicht in ausreichendem Maße geeignete andere Standorte geprüft worden seien. Außerdem hätten Alternativen bezüglich der Art des Kraftwerks, beispielsweise Gas, in Erwägung gezogen werden müssen²⁶.



Das Kohlekraftwerk Datteln 4 vor der geplanten Inbetriebnahme

24 <https://www.bverwg.de/pm/2010/14>, abgerufen 21.8.23

25 https://www.ovg.nrw.de/behoerde/presse/pressemitteilungen/01_archiv/2021/51_210826/index.php, abgerufen 21.8.23

26 <https://www.zeit.de/news/2021-08/26/urteil-bebauungsplan-fuer-datteln-4-unwirksam>, abgerufen 21.8.23

Die **Kohlekommission der Bundesregierung empfahl in ihrem Abschlussbericht im Januar 2019 eine „Verhandlungslösung“ für Datteln 4**. Im Klartext: Der Bund sollte Eigentümer Uniper entschädigen, der dafür auf das Kraftwerk verzichtet. Doch die Kohleunternehmen waren zu diesem Zeitpunkt gierig geworden, nachdem ihnen die Bundesregierung den Braunkohleausstieg bereits mit Entschädigungen von 4,35 Milliarden Euro vergoldet hatte²⁷. Medienberichte sprechen von 1,5 Milliarden Euro, die Uniper gefordert haben soll^{28,29}.

Datteln 4 vergiftet seine Umgebung mit **Quecksilber** – und das völlig legal. Uniper klagte erfolgreich gegen einen Erlass des NRW-Umweltministeriums, der die Quecksilber-Emissionen auf 0,002 mg pro Kubikmeter Abgas begrenzen sollte. Erlaubt sind nun 0,004 mg, also die doppelte Menge³⁰.

Das Kraftwerk steht nur 450 Meter von Wohnbauung entfernt, dabei sieht der entsprechende NRW-Abstandserlass bei Anlagen dieser Größe (Kühlturmhöhe 120–180 Meter, Leistung größer 900 MW) mindestens 1.500 Meter vor³¹.

Ein häufiges Hoch- und Herunterfahren verkürzt die Lebensdauer wichtiger Komponenten eines Kohle-Großkraftwerks³². Weil sie deshalb permanent laufen, sorgen Kraftwerke wie Datteln 4 für eine **hohe Grundlast im Stromnetz**, ähnlich wie Atomkraftwerke. Bei einem Stromüberangebot werden zuerst Windräder und effizientere Gaskraftwerke abgeschaltet, der CO₂-intensivere Kohle-meiler läuft durch.

Wegen seiner im Vergleich zu älteren Kohlekraftwerken größeren Effizienz lässt sich Datteln 4 kostengünstiger betreiben. Deshalb läuft das Kraftwerk mit einem **deutlich höheren Anteil an Volllaststunden**³³. Steigende Emissionen sind die unmittelbare Folge, Experten vom DIW kalkulieren mit **zusätzlichen zwei Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr**³⁴. Das entspricht den jährlichen CO₂-Emissionen sämtlicher deutscher Inlandsflüge.

Uniper importiert seine Steinkohle zu großen Teilen aus problematischen Abbaugebieten³⁵. Nach dem Importstopp für russische Kohle dürfte sich der Anteil kolumbianischer „Blutkohle“ an den Gesamtimporten von Uniper in den nächsten Jahren noch steigern.

27 <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/braunkohle-ausstieg-eu-prueft-milliardenentschaedigungen-fuer-konzerne-a-5b857b21-2f42-40c5-a07f-33af14f284c8>, abgerufen 21.8.23

28 <https://stopppdatteln4.de/entschaedigungen/>, abgerufen 2.7.23

29 <https://www.deutschlandfunk.de/streit-um-datteln-4-geht-doch-noch-ein-neues-kohlekraftwerk-100.html>, abgerufen 2.7.23

30 <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-2356.pdf>, abgerufen 21.8.23

31 Abstandserlass NRW, https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/broschuere_immissionsschutz_bauleitplng.pdf

32 https://www.kohlenimporteure.de/publikationen/deloitte-studie.html?file=files/user_upload/presse/2019/Deloitte%20Studie%20zur%20Flexibilitaet%20von%20Steinkohlekraftwerken.pdf&cid=1255, S.25, abgerufen 21.8.23

33 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37610/umfrage/jahresvolllaststunden-deutscher-kraftwerke-im-jahr-2009/>, abgerufen 21.8.23

34 https://www.diw.de/de/diw_01.c.739033.de/publikationen/wochenberichte/2020_08_3/verschleppter_kohleausstieg__erreichen_der_klimaziele_rueckt_in_weite_ferne__kommentar.html, abgerufen 21.8.23

35 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, S.68, <https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>

Blutkohle aus Kolumbien

Bis 2022 importierte Deutschland Steinkohle vor allem aus vier Ländern: USA, Australien, Kolumbien und Russland³⁶. Die Importe aus Kolumbien waren vor allem wegen Qualitätsproblemen bis 2021 rückläufig. Das Importverbot für russische Steinkohle führte 2022 dazu, dass die Importe aus Kolumbien nach einem Rückgang in den letzten Jahren wieder sprunghaft anstiegen (2021: 2,3 Mio Tonnen, 2022: 7,2 Mio Tonnen). Damit wuchs der Anteil kolumbianischer Kohle an den deutschen Importen auf 18 Prozent.

Uniper bezieht sogar den größten Teil seiner Steinkohle aus Kolumbien, nämlich im Jahr 2021 gut 38 Prozent³⁷ und 2022 immerhin noch 23 Prozent³⁸. Kolumbien hat nach dem EU-Importverbot für russische Kohle signalisiert, diesen Anteil erhöhen zu wollen³⁹.

Uniper gibt keine Auskunft darüber, aus welchen Abbauregionen die aus Kolumbien eingeführte Steinkohle kommt. Wegen der großen Mengen liegt es aber nahe, dass die Kohle aus den Gebieten La Guajira und César stammt, wo etwa 90 Prozent der kolumbianischen Steinkohle gewonnen wird⁴⁰. Der Tagebau El Cerrejón in La Guajira ist mit 690 Quadratkilometern der größte Lateinamerikas⁴¹. In beiden Regionen sind vor allem Indigene, afro-kolumbianische und bäuerliche Gemeinschaften seit vielen Jahren Zwangsumsiedlungen, Menschenrechtsverletzungen und paramilitärischem Terror ausgesetzt⁴². Für den Kohleabbau werden zudem dramatische Umweltschäden in Kauf genommen. Flussumleitungen führen zu Versteppung großer Landstriche. Beispielsweise wurde der Fluss Bruno im Abbaugbiet El Cerrejón entgegen den Warnungen von Expert:innen und ohne Beteiligung der indigenen Wayuu umgeleitet. Der Bruno speiste den Ranchería, den einzigen Fluss in der Wüstenregion, dem nun die komplette Austrocknung droht.



Für den Kohleabbau am Tagebau El Cerrejón in Kolumbien werden dramatische Umweltschäden in Kauf genommen.

Kaum weniger problematisch: Kohle aus Südafrika und Kasachstan

Neben der Blutkohle aus Kolumbien bezieht Uniper auch Steinkohle aus anderen Ländern, in denen Menschenrechte und Umweltschutz missachtet werden⁴³. So stammten im Jahr 2022 17,6 beziehungsweise 16,2 Prozent der importierten Kohle aus Südafrika und Kasachstan. In der südafrikanischen Kohleprovinz Mpumalanga sind die wichtigsten Flüsse und Seen bereits mit Schwermetallen und Säuren aus Grubenabwässern verseucht⁴⁴, sauberes Trinkwasser ist Mangelware. Auch das autoritäre Regime in Kasachstan ist für Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden berüchtigt⁴⁵.

36 <https://www.kohlenimporteure.de/publikationen/jahresbericht-2023.html>, S.12, abgerufen 21.8.23

37 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2021, <https://www.uniper.energy/sites/default/files/2022-08/20220505-1700-28564-uniper-sr21-de%20%281%29.pdf>

38 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, <https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>

39 <https://www.kritischeaktionaeere.de/uniper/aus-fehlern-nichts-gelernt-unsere-gegenantraege/>, abgerufen 28.7.23

40 https://www.uniper.energy/sites/default/files/2022-05/Counter-motions_AGM_2022.pdf, abgerufen 21.8.23

41 <https://multiwatch.ch/fall/konflikte-rund-um-die-kohlemine-el-cerrejon/>, abgerufen 21.8.23

42 <https://www.kritischeaktionaeere.de/uniper/aus-fehlern-nichts-gelernt-unsere-gegenantraege/>, abgerufen 21.8.23

43 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, <https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>, Seite 68

44 <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/factsheet-steinkohleimporte-deutscher-energiekonzerne.pdf>, abgerufen 21.8.23

45 <https://lieferkettengesetz.de/pressemitteilung/nach-kohle-und-oelembargo-ansturm-auf-neue-rohstoffquellen-bedroht-menschenrechte-und-umwelt/>, abgerufen 21.8.23

„Bettercoal“ – Greenwashing der Kohleproduzenten

Uniper gibt an, dass 56 Prozent der im Jahr 2022 importierten Steinkohle von Unternehmen stammten, die der 2012 gegründeten Initiative „Bettercoal“ angehörten. Abgesehen davon, dass im Umkehrschluss 44 Prozent der Importkohle nicht einmal diesem Standard genügten, ist das Bettercoal-Siegel kein Garant für Kohleabbau unter umweltverträglichen und Menschenrechte wahren Bedingungen. Tatsächlich handelt es sich bei Bettercoal um eine reine Industrieinitiative, der von Umweltorganisationen seit Jahren Greenwashing vorgeworfen wird⁴⁶.

Deutschlands größter Gashändler

Uniper war 2021 Deutschlands größter Gasimporteur und -händler und erzielte mit 104 Mrd. Euro rund zwei Drittel seines Umsatzes mit dem Import und Verkauf von Erdgas⁴⁷. Mehr als die Hälfte des Gases importierte Uniper aus Russland und deckte damit knapp ein Viertel des deutschen Gesamtbedarfs⁴⁸. Uniper liefert nach eigenen Angaben Gas an über 1000 Kund:innen, darunter zahlreiche Stadtwerke und große Industriebetriebe. Darüber hinaus betreibt Uniper 16 Gaskraftwerke mit einer Kapazität von 8,4 Gigawatt in Deutschland, Großbritannien, Ungarn und den Niederlanden⁴⁹ und verkauft Strom und Wärme.

Ersatz für Russland: Gas aus anderen Diktaturen

Schon vor dem Ausfall Russlands als Gaslieferant schloss Uniper im Jahr 2013 langfristige Lieferverträge mit der aserbaidischen Ölgesellschaft Socar ab⁵⁰, die dem Unternehmen bis 2045 eine jährliche Gasmenge von bis zu 1,5 Mrd.



Bau der Trans Adriatic Pipeline (TAP) bei Gjanc nahe Korçe in Albanien, über die auch Gas aus Aserbaidschan nach Europa geleitet wird.

46 <https://stillburning.net/bettercoal/>, abgerufen 21.8.23

47 Uniper Geschäftsbericht 2021, S. 38 https://www.uniper.energy/system/files/2022-10/2022-02-23_Uniper_Gesch%C3%A4ftsbericht_2021.pdf

48 <https://www.uniper.energy/news/de/update-zu-unipers-ruslandaktivitaeten-und-weiteren-schritten>, abgerufen 21.8.23

49 <https://www.uniper.energy/de/ueber-uniper/unsere-energiequellen>, abgerufen 21.8.23

50 <https://www.uniper.energy/news/de/uniper-und-socar-wollen-gemeinsam-die-energieeffizienz-in-aserbaidschan-steigern>, abgerufen 4.7.23

Kubikmetern Erdgas garantiert. Diese Menge soll nun als Teil von Unipers „Strategie der verstärkten Diversifizierung der Bezugsquellen für eine sichere Gasversorgung“ noch gesteigert werden⁵¹. Aserbaidschan steht wegen seines autokratischen Regimes und eines sehr hohen Korruptionsindex in der Kritik (23 Punkte im CPI 2022: Rang 157 von 180 untersuchten Staaten⁵²). Seit Ende 2022 blockiert Aserbaidschan die einzige Zugangsstraße aus Armenien in die umstrittene Region Bergkarabach.

UN-Expert:innen sprechen von einer humanitären Krise in Folge der mangelnden Versorgung⁵³. Nach der Eroberung des Gebiets durch Aserbaidschan fliehen nun tausende Menschen nach Armenien. Unipers aserbaidchanischer Vertragspartner Socar ist als Staatsunternehmen quasi direkt Diktator Ilham Alijew unterstellt, der mit den Einnahmen seine Angriffe finanziert⁵⁴.

LNG: Alter Wein in neuen Schläuchen

Uniper plant, sein Gasgeschäft schrittweise auf Flüssigerdgas (LNG) umzustellen. Der Konzern will also sein fossiles Geschäftsmodell neu aufziehen,

obwohl die Einsparungen in Haushalten und Industrie (2022 gegenüber 2021: minus 17,6 Prozent⁵⁵) nahelegen, dass in Zukunft immer weniger Gas verbraucht werden wird. Auch der steigende CO₂-Preis dürfte zumindest mittelfristig für weitere Einsparungen sorgen. Zwar ist der deutsche CO₂-Preis für Heizgas zurzeit noch staatlich reguliert und liegt bis Ende 2023 bei 30 Euro pro Tonne⁵⁶, aber der europäische Emissionshandel zeigt, wo die Reise hingehet: Hier sind mittlerweile 80 Euro pro Tonne erreicht⁵⁷.

Im Zuge der anstehenden Wärmewende, die zur Einhaltung der Klimaziele notwendig ist, wird der Bedarf an Erdgas für Heizungen immer weiter sinken. Hier könnte Uniper zwar versuchen, zusätzlichen Strombedarf, der durch die wachsende Verbreitung von Wärmepumpen entsteht, mit seinen Gaskraftwerken zu decken. Das wiederum würde die Energiewende insgesamt konterkarieren, für die Strom aus erneuerbaren Energien wie Solar- und Windkraft erzeugt werden muss, ergänzt um Speichertechnologie.



Der LNG Tanker Maran Gas Agamemnon legt im von Uniper betriebenen LNG Terminal von Wilhelmshaven an.

51 <https://socar.de/2022/05/treffen-des-amtierenden-praesidenten-von-socar-rovshan-najaf-mit-dem-ceo-von-uniper-klaus-dieter-maubach/>, abgerufen 4.7.23

52 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/594002/umfrage/wahrgenommene-korruption-in-aserbaidschan/>, abgerufen 4.7.23

53 <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/08/un-experts-urge-azerbaijan-lift-lachin-corridor-blockade-and-end>, abgerufen 24.8.23

54 <https://www.kritischeaktionae.de/uniper/wer-uebernimmt-verantwortung-fuer-das-russland-debakel-unsere-fragen-zur-ausserordentlichen-hauptversammlung-von-uniper/>, abgerufen 21.8.23

55 https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Gasversorgung/aktuelle_gasversorgung/Rueckblick/start.html, abgerufen 4.7.23

56 <https://www.fr.de/wirtschaft/heizkosten-2024-belastung-tabelle-gas-heizoel-co2-preis-soll-steigen-92388533.html>, abgerufen 21.8.23

57 https://www.ey.com/de_de/decarbonization/eu-ets-wie-stark-steigen-die-co-preise-bis-2030, abgerufen 21.8.23

Russlandgeschäfte

Bis 2022 importierte Uniper große Mengen russischer Steinkohle⁵⁸ und war gleichzeitig größter deutscher Abnehmer für russisches Erdgas⁵⁹.

Als Russland im Februar 2022 seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine begann, gehörte Uniper zu den Unternehmen, die zögerten, ihre Russlandgeschäfte zu beenden. Anfang März 2022 verlautete es lediglich aus der Unternehmenskommunikation, man werde keine neuen, langfristigen Verträge mit Russland abschließen⁶⁰. Man müsse seiner Verantwortung gegenüber Kund:innen und Mitarbeitenden gerecht werden. „Daher werden wir unser Geschäft in Russland weiter verantwortungsvoll betreiben. Bestehende Verträge zur Strom- und Gasversorgung in Russland und Europa, für die russische Gasimporte eine wesentliche Rolle spielen, werden wir einhalten.“⁶¹

Die Konzern-Tochter Unipro, an der Uniper eine 84-Prozent-Beteiligung hält, ist ein russischer Stromproduzent und betreibt dort fünf Gas- und Kohlekraftwerke. Unipro steuerte 2021 rund 20 Prozent zu Unipers Konzerngewinn bei. Uniper gab 2021 bekannt, Unipro verkaufen zu wollen, doch die erforderliche Genehmigung der russischen Behörden liegt bis heute nicht vor. Im Zuge des Krieges gegen die Ukraine stellte Russland Unipro stattdessen unter staatliche Verwaltung. Uniper hat keine operative Kontrolle mehr über Unipro, das deshalb zum Jahresende 2022 aus der Konzernbilanz ausgebucht wurde⁶².

Zwischenzeitlich trat das EU-Embargo für russische Steinkohle in Kraft. Am 11. August 2022 musste Uniper seine Kohleimporte aus Russland einstellen⁶³.

Seine starke Abhängigkeit von russischen Gasimporten und die damit verbundenen Risiken hat Uniper offensichtlich unterschätzt. Russland reduzierte mehrfach seine Gaslieferungen und unterbrach sie schließlich ganz. Am 26. September 2022 zerstörten dann Explosionen beide Nord Stream

Pipelines, sowohl die in Betrieb befindliche Nord Stream 1 als auch die bereits fertiggestellte, aber noch nicht liefernde Nord Stream 2.

Nord Stream 2: Aufs falsche Pferd gesetzt

Im September 2015 wurde der Gesellschaftervertrag für die Ostseepipeline Nord Stream 2 unterzeichnet. Die dafür gegründete New European Pipeline AG (Sitz: Zug/Schweiz) gehörte anfangs zu 50 Prozent dem russischen Staatskonzern Gazprom und zu je zehn Prozent den Unternehmen BASF/Wintershall, Engie, OMV, Royal Dutch Shell und Uniper.

Anderthalb Jahre später gingen auch diese Anteile in den Besitz von Gazprom über, die damit faktisch alleinige Eigentümerin von Nord Stream 2 wurde. Die fünf ehemaligen Teilhaber erklärten sich aber bereit, jeweils zehn Prozent der voraussichtlichen



Ein Flugzeug hatte nach dem Anschlag im September 2022 ein Bild von dem Gasleck an der Nordstream Pipeline vor Bornholm aufgenommen. Aus den Lecks an den beiden Pipelines ist tagelang ununterbrochen in große Mengen Gas ausgeströmt.

58 Uniper Nachhaltigkeitsbericht 2022, S. 91, <https://www.uniper.energy/sites/default/files/2023-05/Uniper%20Sustainability%20Report%202022%20%28German%29.pdf>

59 <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiekonzern-uniper-will-russisches-gas-in-einklang-mit-eu-sanktionen-in-euro-bezahlen/28350478.html>, abgerufen 21.8.23

60 <https://www.uniper.energy/news/de/update-zu-unipers-russlandaktivitaeten-und-weiteren-schritten>, abgerufen 1.7.23

61 <https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2022-03/55392500-uniper-haelt-an-russland-geschaefte-fest-und-verurteilt-einmarsch-016.htm>, abgerufen 1.7.23

62 <https://www.uniper.energy/news/de/update-zu-unipers-russlandaktivitaeten-und-weiteren-schritten>, abgerufen 21.8.23

63 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/faq-kohleembargo-russland-eu-101.html>, abgerufen 21.8.23

Baukosten von geschätzten 9,5 Mrd. Euro zu finanzieren⁶⁴. Die New European Pipeline AG firmierte später in die Nord Stream 2 AG um.

Nord Stream 2 stand von Anfang an in der Kritik. Die Ukraine und andere osteuropäische Staaten rechneten mit einem Ausfall der Transitgebühren bei einer Umgehung der Landpipelines durch Nord Stream 2⁶⁵. Andererseits stand zu befürchten, dass Russland mit Inbetriebnahme von Nord Stream 2 die Möglichkeit erhielt, der Ukraine als politisches Druckmittel erneut den Gashahn zuzudrehen⁶⁶.

Das DIW erklärte die Pipeline 2018 für „überflüssig“, weil sie die Versorgungssicherheit Europas nicht erhöhe und das Projekt „betriebswirtschaftlich höchst fragwürdig“ sei⁶⁷.

Die Bauarbeiten mussten mehrfach unterbrochen werden. Beispielsweise meldete Dänemark 2019 Umweltschutzbedenken an, durch dessen Hoheitsgewässer die Pipeline führen sollte⁶⁸.

Kurz bevor die Pipeline-Baustelle deutsche Gewässer erreichte, reichte die Deutsche Umwelthilfe (DUH) im April 2021 Klage gegen den Weiterbau ein, weil wichtige „Klima- und Umweltargumente“ ignoriert worden seien. Es ging der DUH insbesondere um die hohe Klimaschädlichkeit von Methan bei Förderung und Transport⁶⁹.

Während der Bauarbeiten verhängten die USA mehrfach Sanktionen gegen beteiligte Unternehmen. Das verzögerte den Bau, konnte ihn jedoch nicht stoppen. Die Regierung Trump warf Deutschland vor, es lasse sich militärisch von den USA gegen Russland schützen, verschaffe Russland aber gleichzeitig Milliardenereinnahmen⁷⁰. Neben diesen geopolitischen Bedenken ging es den USA aber auch darum, den Markt für ihr Fracking-LNG abzusichern⁷¹.

Ende 2021 befüllte Gazprom die beiden fertiggestellten Pipeline-Stränge mit Gas, die Lieferungen konnten jedoch nicht starten, weil die Bundesnetzagentur die Zertifizierung der Gazprom-Tochter Nord Stream 2 AG als Transportnetzbetreiber aussetzte⁷². Begründung: Der Netzbetreiber müsse „in einer Rechtsform nach deutschem Recht organisiert“ sein. Die Nord Stream 2 AG durfte die Pipeline also zunächst nicht in Betrieb nehmen. Als Transportnetzbetreiber wurde daraufhin eigens dafür die deutsche Gazprom-Tochterfirma Gas for Europe GmbH mit Sitz in Schwerin gegründet⁷³.

Als sich der Krieg Russlands gegen die Ukraine anbahnte, stoppte Wirtschaftsminister Robert Habeck am 22. Februar 2022 als eine der ersten Konsequenzen das Zertifizierungsverfahren der Gas for Europe GmbH – und damit faktisch auch das Pipelineprojekt Nord Stream 2⁷⁴. Die Gas for Europe GmbH wurde daraufhin aufgelöst.

Uniper musste seine Nord Stream-2-Darlehen Anfang März 2022 vollständig abschreiben⁷⁵, der Aktienkurs brach dramatisch ein⁷⁶.

Bis zu den Anschlägen im September 2022, die die Pipelines zerstörten, wurde mit Nord Stream 2 kein Gas nach Deutschland geliefert.

64 <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/funf-westkonzerne-finanzieren-die-pipeline-4038034.html>, abgerufen 21.8.23

65 <https://www.deutschlandfunk.de/nord-stream-2-die-ukraine-kaempft-um-ihre-kunden-100.html>, abgerufen 21.8.23

66 <https://www.deutschlandfunk.de/lieferstreit-russland-dreht-ukraine-den-gashahn-zu-100.html>, abgerufen 21.8.23

67 DIW Wochenbericht 27/2018, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.593445.de/18-27-1.pdf

68 <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/nord-stream-2-daenemark-verlangt-umweltgutachten-zur-umstrittenen-gaspipeline-a-1260210.html>, abgerufen 21.8.23

69 <https://www.sueddeutsche.de/politik/nord-stream-2-bundesnetzagentur-zertifizierung-1.5465260>, abgerufen 21.8.23

70 <https://www.spiegel.de/wirtschaft/usa-drohen-neue-sanktionen-zu-pipeline-nord-stream-2-an-a-a037ae05-4ee6-4a19-a46a-26622e7cf561>, abgerufen 21.8.23

71 <https://taz.de/US-Sanktionen-wegen-Nord-Stream-2/!5751156/>, abgerufen 21.8.23

72 https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/20211116_NOS2.html, abgerufen 21.8.23

73 <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/gas-for-europe-gmbh-nord-stream-2-gruendet-deutsches-tochterunternehmen-und-erfuellt-auflage-im-zertifizierungsverfahren/28010976.html>, abgerufen 21.8.23

74 <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2022/02/20220222-habeck-zur-lage-in-der-ostukraine-und-stopp-des-zertifizierungsverfahrens-fur-nord-stream-2.html>, abgerufen 21.8.23

75 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/uniper-russland-nordstream-101.html>, abgerufen 21.8.23

76 <https://www.deraktionaer.de/artikel/aktien/uniper-milliardenabschreibung-fuer-nord-stream-2-das-ist-jetzt-der-plan-20246785.html>, abgerufen 30.6.23

LNG und Blauer Wasserstoff: Aus Fehlern nichts gelernt

Wie bereits bei der Unternehmensgründung 2016 setzt Uniper auch heute noch auf veraltete fossile Energieträger als Kerngeschäft. Die Kohleverstromung ist zwar rückläufig und der Konzern muss Datteln 4 aufgrund von EU-Auflagen bis 2026 verkaufen. Doch das Erdgas bleibt, allerdings zunehmend verflüssigt als LNG. Abgesehen vom Klimaschaden, den LNG verursacht, ist auch seine Herkunft problematisch: es stammt beispielsweise aus dem Mega-Tiefseegasprojekt „Burrup Hub“ vor der Küste von Westaustralien, als Frackinggas aus den USA oder als Flüssiggas aus totalitär regierten Staaten wie Katar.

Die Ausrichtung Unipers auf LNG soll Wasserstoff als Speichermedium begleiten. Wasserstoff klingt zunächst einmal umweltfreundlich, bei der von Uniper geplanten Technik handelt es sich allerdings vor allem um „blauen“ Wasserstoff⁷⁷. Der wird im Gegensatz zu „grünem“ Wasserstoff energieaufwändig aus Erdgas gewonnen, das dabei in großen Mengen entstehende CO₂⁷⁸ soll mit riskanten Technologien wie CCS unterirdisch gespeichert werden.

Uniper will also auch in Zukunft ein fossiles Energieunternehmen bleiben, ernsthafte Bestrebungen, auf Erneuerbare umzusteigen, sind nicht erkennbar. Die in der aktuellen Geschäftsstrategie angekündigten, niedrigen Investitionssummen für Unipers „grüne Transformation“ bestätigen dieses Bild.

LNG: Brückentechnologie in die Klimakatastrophe

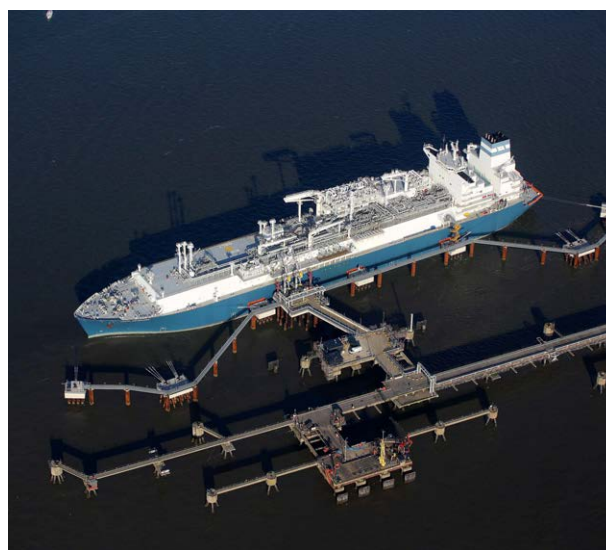
Uniper betrachtet Erdgas als Teil seiner Dekarbonisierungsstrategie⁷⁹. Das klingt absurd, ist doch die Methanverbrennung zur Stromerzeugung eine der großen CO₂-Quellen, deren Reduktion zwingend notwendig ist, um die Klimaziele einzuhalten. Doch Uniper vergleicht Erdgas einfach mit Kohle: „Die

Umstellung von Kohle auf Gas bringt sofortige und dramatische CO₂-Einsparungen“. Dabei ist Erdgas ähnlich klimaschädlich wie Kohle, rechnet man die Vorkettenemissionen bei Förderung und Transport mit ein – zum Beispiel durch Methan-Leckagen⁸⁰. Der klimaschädliche Effekt von in die Atmosphäre entwichenem Methan ist über 20 Jahre betrachtet 82,5 mal so groß wie der von CO₂⁸¹. Hinzu kommt bei LNG noch der energieaufwendige Prozess des Verflüssigens, der bis zu 25 Prozent des Gases verbraucht⁸².

Auf seiner Homepage verkündet Uniper, im Jahr 2022 mehr als 350 Schiffsladungen LNG verkauft und 4,7 Mrd. Kubikmeter LNG in den gasförmigen Zustand rückversetzt zu haben. Das LNG-Terminal Wilhelmshaven, das Uniper gerade in Betrieb genommen hat, sei „unser Weg in eine klimaneutrale Zukunft“⁸³.

Chlor im Wattenmeer

Zurzeit ist ein zweites Terminal in Wilhelmshaven in Planung, weitere an anderen Orten der deutschen Nord- und Ostseeküste. Das schwimmende LNG-Terminal Wilhelmshaven, das Uniper mit dem Schiff „Höegh Esperanza“ betreibt, steht in der



Die Höegh Esperanza liegt am LNG-Terminal Wilhelmshaven.

77 <https://www.uniper.energy/news/de/farbenlehre-im-blick-warum-ist-blauer-wasserstoff-so-wichtig>, abgerufen 2.7.23

78 https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/dokumente/uba_welche_treibhausgasemissionen_verursacht_die_wasserstoffproduktion.pdf, abgerufen 21.8.23

79 <https://www.uniper.energy/de/ueber-uniper/unsere-energiequellen/gas>, abgerufen 2.7.2023

80 <https://www.klimareporter.de/deutschland/fluessiggas-fast-so-klimaschaedlich-wie-steinkohle>, abgerufen 21.8.23

81 https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_Chapter07.pdf, Tabelle 7.15, abgerufen 7.8.23

82 <https://www.energie-lexikon.info/fluessigerdgas.html>, abgerufen 21.8.23

83 <https://www.uniper.energy/de/loesungen/energy-transformation-hubs/energy-transformation-hub-nordwest/lng-terminal-wilhelmshaven>, abgerufen 2.7.2023

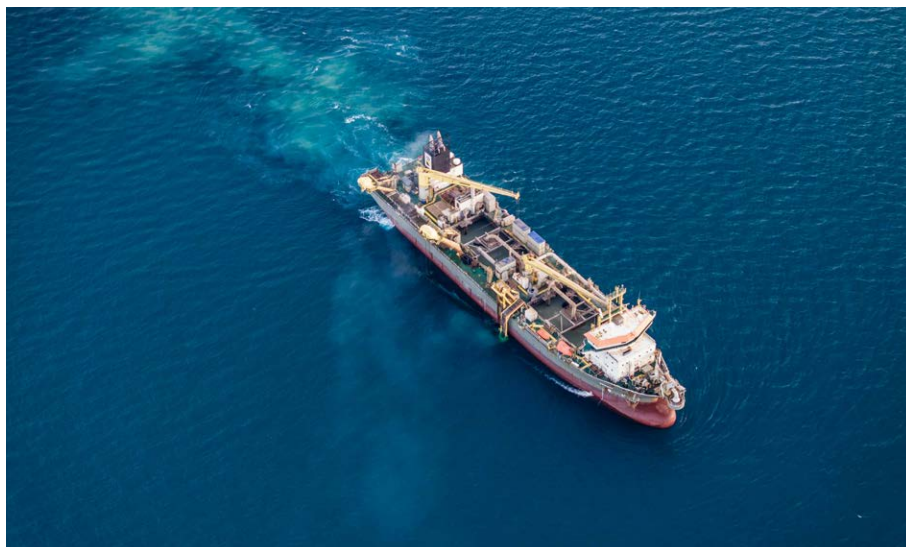
Kritik, weil es große Mengen Chlor in die Nordsee einleitet. Das Biozid Chlor soll den Bewuchs der Regasifizierungsanlagen durch Muscheln oder Seepocken verhindern⁸⁴. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) bereitet eine Klage gegen die Genehmigung der Chlor-Einleitung ins Wattenmeer vor. Die „Höegh Esperanza“ sollte ursprünglich beim LNG Projekt Crib Point im australischen Bundesstaat Victoria zum Einsatz kommen, fiel dort aber wegen der geplanten Biozideinleitung durch die Umweltverträglichkeitsprüfung. Crib Point wurde daraufhin gestoppt. In Deutschland hingegen wurden Umweltvorgaben über das LNG-Beschleunigungsgesetz außer Kraft gesetzt⁸⁵. Dabei gibt es umweltfreundlichere Alternativen zum Chlor: Das geplante zweite LNG-Terminal in Wilhelmshaven soll stattdessen Ultraschall nutzen.

Walkiller Woodside

Im Januar 2021 gab Uniper bekannt, die Abnahmemenge eines 2019 mit dem australischen Gas- und Ölkonzern Woodside geschlossenen LNG-Liefervertrags zu verdoppeln – von einer auf zwei Megatonnen pro Jahr ab 2026. Dieser Vertrag war zentral für die finale Investitionsentscheidung zum Scarborough-Gasprojekt, dem ersten Teil des Mega-Gasprojekts „Burrup Hub“. Es ist das umweltschädlichste Projekt, das derzeit in Australien in Planung ist und ab 2026 LNG liefern soll. Woodside will aus insgesamt sechs Tiefsee-Gasfeldern vor der Küste Westaustraliens

Erdgas fördern und dafür neue Pipelines quer durch die Meeresschutzgebiete Montebello Marine Park und Argo-Rowley Terrace verlegen. Durch die geplanten Projekte, mitsamt dem Einsatz von Unterwasserschallkanonen, Meeresboden-Ausbaggerungen für Pipelines und den Gasbohrungen an sich sind einige der artenreichsten Meeresgebiete vor Australien gefährdet. Für die hier jedes Jahr migrierenden geschützten Walarten wie Blau- und Buckelwale sind die seismischen Tests nicht selten eine tödliche Lärmbelastung. Zudem gibt es dort vom Aussterben bedrohte Schildkröten, fragile Korallenriffe und wertvolle Seegraswiesen.

Insgesamt sind durch das Burrup-Hub-Projekt 6,1 Gigatonnen an Treibhausgasäquivalenten zu befürchten, das ist unvereinbar mit den Pariser Klimazielen. Woodside ist zudem dafür bekannt, mit schlecht gewarteter Infrastruktur und zu laxem Umgang mit Vorschriften die Umwelt zusätzlich zu belasten und kann deshalb kaum als verantwortungsvoller Vertragspartner gelten⁸⁶. Anfang September 2022 verkündete Uniper einen weiteren LNG-Liefervertrag mit Woodside mit einer Laufzeit bis ins Jahr 2039, auf dessen Basis seit Anfang 2023 LNG nach Europa kommt. Jährlich sollen 800.000 Tonnen LNG an das Terminal in Wilhelmshaven geliefert werden. So steht zu befürchten, dass künftig auch Burrup Hub-Gas nach Europa und Deutschland verschifft wird.



Um später Pipelines für die Erweiterung des Tiefseegasprojekts „Burrup Hub“ zu legen, gräbt das Baggerschiff Gateway vor der Küste von Westaustralien den Meeresboden auf. Die Arbeiten finden teilweise in nächster Nähe zu Meeresschutzgebieten statt.

84 <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/deutsche-umwelthilfe-schlaegt-alarm-uniper-plant-mit-lng-terminal-wilhelmshaven-grosse-mengen-umwelts/>, abgerufen 2.7.23

85 <https://www.presseportal.de/pm/22521/5342730>, abgerufen 21.8.23

86 <https://www.greenpeace.de/infomaterial/DeepSeaDisaster.pdf>



Blick über ein Wohnviertel, direkt neben einer Raffinerie im texanischen Port Arthur.

Fracking-Gas aus den USA

Am 3. Januar 2023 war es soweit: Der erste vollbeladene Frachter mit LNG legte an Unipers Wilhelmshavener Terminal an. Die „Maria Energy“ kam aus USA und brachte 170.000 Kubikmeter verflüssigtes Fracking-Gas nach Deutschland⁸⁷. Uniper hat Langfristverträge zur Lieferung von LNG aus den USA abgeschlossen⁸⁸.

Die USA haben Fracking in den letzten Jahren massiv ausgeweitet, um sich von ausländischen Erdgaslieferungen unabhängig zu machen⁸⁹. Die erhöhte internationale LNG-Nachfrage treibt darüber hinaus die Ausweitung der Erdgasförderung und Export-Terminals weiter voran⁹⁰. Auch der australische Konzern Woodside ist am Aufbau der Infrastruktur beteiligt⁹¹. Allein im Küstengebiet von Louisiana sind 2.500 Hektar Feuchtgebiete durch den Bau von LNG-Terminals für den Export von Frackinggas akut bedroht⁹². Der weitere Ausbau von Erdgas-Infrastruktur lässt in den USA außerdem den Umweltrassismus anwachsen: Im texanischen Port Arthur liegt die Krebsrate unter schwarzen und hispanischen Einwohner:innen, die besonders häufig in der Nähe von Industrieanlagen leben

müssen, schon heute über dem Durchschnitt⁹³. Anwohner:innen von LNG-Anlagen klagen regelmäßig über extreme Luftverschmutzung durch Abfackeln von Gas („Flaring“). Port Arthur soll zu einem der größten LNG-Transport-Hubs der USA ausgebaut werden.

Allgemein gilt Fracking als schmutzigste Art der Erdgasförderung. Die Risiken durch Fracking umfassen Flächenversiegelung, hohen Wasserverbrauch, Verseuchung von Grund- und Tiefenwasser mit Chemikalien durch Flowbacks⁹⁴. Aus diesen Gründen ist Fracking bislang in Deutschland verboten. Fracking bedeutet, der Erde mit Chemie und Physik auch das letzte Quäntchen Gas abzurufen. Doch mittlerweile ist klar, dass die Strategie sein muss, möglichst viel der fossilen Energieträger im Boden zu lassen.

87 <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lng-terminal-wilhelmshaven-uniper-maria-energy-angelegt-1.5725999>, abgerufen 2.7.23

88 https://www.google.com/url?q=https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/230420_Factsheet_Investitionen_ins_Klimachaos.pdf&sa=D&source=docs&ust=1691399205725735&usg=AOvVaw1Q71UbuRuxj0wQOR3yV4jW0, abgerufen 21.8.23

89 <https://www.investigate-europe.eu/de/posts/lng-fracking-boom-usa-europa>, abgerufen 21.8.23

90 <https://www.google.com/url?q=https://www.klimareporter.de/deutschland/fracking-gas-stroemt-vermehrt-nach-deutschland&sa=D&source=docs&ust=1691399205726973&usg=AOvVaw3-UNL0o6cUkCZ4NbmQWrCA>, abgerufen 21.8.23

91 <https://www.energiezukunft.eu/wirtschaft/staatskonzern-uniper-weiter-auf-fossilem-kurs/>, abgerufen 21.8.23

92 <https://news.oilandgaswatch.org/post/proposed-lng-export-terminals-threaten-22-000-acres-of-wetlands-many-in-louisiana>, abgerufen 21.8.23

93 https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/230420_Factsheet_Investitionen_ins_Klimachaos.pdf, abgerufen 21.8.23

94 <https://www.greenpeace.de/sites/default/files/publications/risiken-durch-fracking.pdf>

LNG aus Katar

Nachdem Conoco-Phillips mit Katar LNG-Lieferverträge für die Jahre 2026 bis 2041 abgeschlossen hat, soll auch Uniper mit Katar über LNG-Lieferungen verhandeln⁹⁵. Das Emirat Katar, seit Jahren in der Kritik wegen schwerer Menschenrechtsverletzungen, Kriminalisierung von Homosexualität und Ablehnung der Gleichberechtigung der Geschlechter, fördert und verflüssigt zurzeit jährlich 77 Millionen Tonnen Erdgas. Katar hat angekündigt, diese Menge auf zunächst 110 Millionen Tonnen im Jahr 2025 und danach auf 126 Millionen Tonnen auszubauen⁹⁶. Das Emirat will dieses Gas über langfristige Verträge verkaufen, was dem Ziel der Energiewende widerspricht, den Gasverbrauch schnell weiter zu senken.

Blauer Wasserstoff: Das Blaue vom Himmel gelogen

Uniper will groß in die Produktion von blauem Wasserstoff einsteigen – und erhofft sich womöglich, dass allein das Wort Wasserstoff den Anschein von Engagement in Zukunftstechnologie weckt. Doch der einzige wirklich zukunftsfähige Wasserstoff ist „grün“ und stammt aus regionaler, regenerativer Energie, wenn es davon ein Überangebot gibt. Dieser Wasserstoff kann zum einen als klimafreundliches Speichermedium dienen, zum anderen als Energieträger oder Rohstoff in ausgewählten Bereichen der Industrie eingesetzt werden.

Die anderen Wasserstoff-Farben, auch der „blaue“, den Uniper vermarkten will, sind nicht umweltfreundlich. Denn dieser Wasserstoff wird aus fossilen Energieträgern hergestellt, was zum einen hohe Umwandlungsverluste verursacht, zum anderen bei der Herstellung Treibhausgase in großen Mengen hinterlässt (12,3 kg CO₂-Äquivalent pro Kilo Wasserstoff)⁹⁷. Das entstehende CO₂ soll nach den Plänen von Uniper unterirdisch verpresst werden⁹⁸. Das Verfahren heißt CCS (Carbon Capture and Storage) und ist bislang in Deutschland verboten – die langfristige Sicherheit der potenziellen CO₂-Lager ist nicht erwiesen⁹⁹. Uniper rechnet seine CO₂-Bilanz für blauen Wasserstoff mit solchen optimistischen Annahmen schön, obwohl die Technik teuer und noch gar nicht ausgereift ist¹⁰⁰.

95 https://www.focus.de/finanzen/news/bericht-katar-verkuendet-ploetzlich-doch-gas-deal-mit-deutschland_id_180413354.html, abgerufen 21.8.23

96 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/katar-erdgas-lng-gasversorgung-101.html>, abgerufen 21.8.23

97 https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/dokumente/uba_welche_treibhausgasemissionen_verursacht_die_wasserstoffproduktion.pdf, abgerufen 21.8.23

98 <https://www.uniper.energy/de/loesungen/energy-transformation-hubs/energy-transformation-hub-killingholme/das-humber-h2ub-projekt>, abgerufen 21.8.23

99 <https://www.greenpeace.de/klimaschutz/energiewende/kohleausstieg/ccs>

100 <https://www.uniper.energy/news/de/farbenlehre-im-blick-warum-ist-blauer-wasserstoff-so-wichtig>, abgerufen 2.7.23

Millionen für Lobbyismus gegen die Energiewende

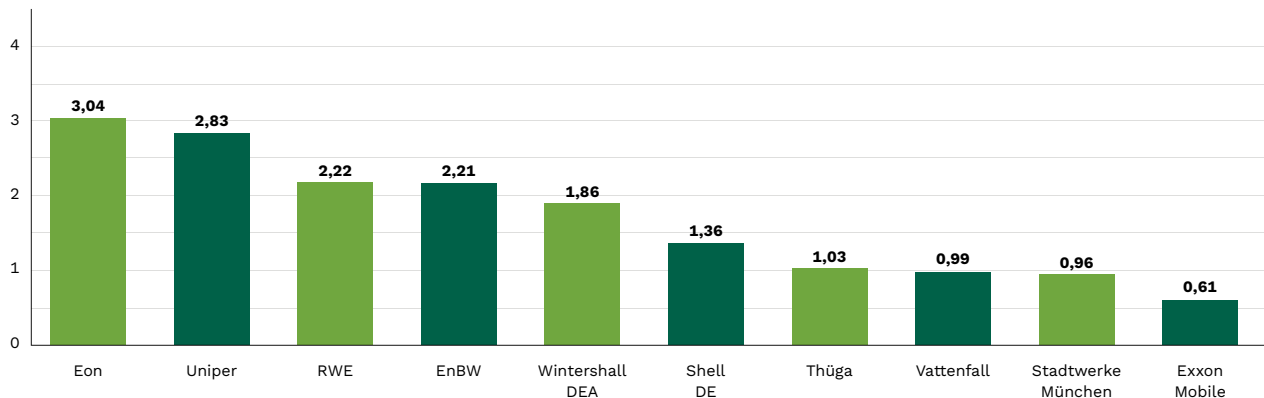
Fossile Geschäftsmodelle erfahren inzwischen weltweit wachsenden Gegenwind. Um sterbende Industriezweige länger am Leben zu halten, investieren Öl-, Kohle- und Gaskonzerne viel Geld in Lobbyarbeit, die vor allem bei „konservativen“ Politiker:innen oft auf fruchtbaren Boden fällt. Schließlich geht es darum, alte Strukturen zu „bewahren“ und weiter von „erfolgreichen“ Seilschaften zu profitieren.

Mit 2,8 Millionen Euro steht Uniper auf Platz zehn in der Liste der Unternehmen, die in Deutschland das meiste Geld in Lobbyarbeit investieren¹⁰¹. Unter den Energieunternehmen findet sich Uniper sogar auf Platz zwei¹⁰².

Zwar spendet Uniper nicht direkt an politische Parteien, sponsert aber regelmäßig Parteiveranstaltungen von Union, SPD und FDP. Der Umfang der Zahlungen ist unklar, weil Union und FDP sie nicht veröffentlichen¹⁰³.

Bei der Erarbeitung der Wasserstoffstrategien der EU und des BMWK machte Uniper 2020 seinen Einfluss geltend und sorgte gemeinsam mit anderen fossilen Unternehmen dafür, dass auch aus Erdgas gewonnener blauer Wasserstoff perspektivisch berücksichtigt werden soll^{104,105}.

Die zehn Konzerne im deutschen Gasmarkt mit den höchsten Lobbyausgaben 2021 in Millionen Euro



Quelle: Lobbyregister beim Deutschen Bundestag

101 <https://twitter.com/lobbycontrol/status/1572610991996932097?s=20>, abgerufen 21.8.23

102 <https://background.tagesspiegel.de/energie-klima/energiewirtschaft-hat-zweitstaerkste-lobby>, abgerufen 21.8.23

103 <https://lobbypedia.de/wiki/Uniper>, abgerufen 21.8.23

104 <https://t.co/bzBZg7xmyu> (Brief der Gasindustrie an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen), abgerufen 21.8.23

105 <https://www.lobbycontrol.de/lobbyismus-und-klima/wasserstoff-der-stoff-aus-dem-die-traeume-der-gaslobby-sind-84977/>, abgerufen 21.8.23

Was fordert Greenpeace?

Ein klimagerechter Umbau CO₂-intensiver Unternehmen ist dringend notwendig. Die Verantwortung für Uniper liegt jetzt beim deutschen Staat. Um seine Geschäfte mit den deutschen, europäischen und Pariser Klimazielen in Einklang zu bringen, muss Uniper schnellstmöglich drastische Transformationen starten.

Die Forderungen von Greenpeace an die Bundesregierung sind:

- **Uniper richtet sein Geschäft auf einen Gasausstieg bis 2035 aus.**
- **Uniper stellt seine Aktivitäten bis 2035 vollständig auf erneuerbare Energien und Speichertechnologien wie grünen Wasserstoff um.**
- **Alle Laufzeiten und Mengen von Gaslieferverträgen müssen sich nach der kontinuierlichen Senkung des Gasverbrauchs richten, die für die Einhaltung der Klimaziele erforderlich ist.**
- **Uniper beendet seine Unterstützung für klimaschädliche und umweltzerstörerische Projekte: keine Investitionen in Neuexplorationen oder Verträge, die diese fördern.**
- **Uniper kündigt den Scarborough-Vertrag und schließt aus, LNG aus den Scarborough- und Browse-Gasprojekten vor Westaustralien zu beziehen – sowohl im Rahmen bestehender als auch zukünftiger Verträge mit Woodside.**
- **Uniper beendet den Betrieb des Kohlekraftwerks Datteln 4 bis spätestens Ende 2026 (in Übereinstimmung mit den beihilferechtlichen Auflagen der EU-Kommission für Unipers Marktposition im Vertrieb).**
- **Uniper stellt sicher, dass entlang der gesamten Lieferketten seiner Energieträger weder Menschenrechte verletzt noch Umweltschutzaspekte missachtet werden (insbesondere Blutkohle aus Kolumbien).**
- **Uniper führt freiwillige Umweltverträglichkeitsprüfungen auch in Fällen durch, in denen sie aufgrund des LNG-Beschleunigungsgesetzes nicht zwingend gefordert sind.**
- **Uniper erklärt den Verzicht auf blauen Wasserstoff und CCS.**
- **Uniper verkauft Unternehmensanteile nur mit Auflagen für einen klimafreundlichen und sozial gerechten Umbau.**
- **Uniper erarbeitet bis Ende 2023 einen Transformationsplan, der sämtliche Forderungen berücksichtigt.**